

Handreichung

für Grundschule

Entwurf vom Februar 2001

(AUSZUG)

NEUE MEDIEN

in der

SÄCHSISCHEN GRUNDSCHULE

3. Einsatzmöglichkeiten des Computers in der Grundschule

3.1 Vorüberlegungen und grundlegende Betrachtungen

Herr Bechstädt, Frau Franzke

Sächsisches Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung, Comenius-Institut

eMail: torsten.bechstaedt@ci.smk.sachsen.de, heidemarie.franzke@ci.smk.sachsen.de

Die meisten Kinder kennen den Computer vor allem als Spielzeug. In Kaufhäusern kann man beobachten, mit welcher Perfektion sie die Konsolen benutzen. Eltern sehen in den Informationstechnologien Chancen und Perspektiven für ihre Kinder, aber auch die damit verbundenen Anforderungen. Die Grundschule sollte auf diese Entwicklung reagieren. Sie kann einen Beitrag dazu leisten, dass überzogene Erwartungen relativiert werden, Informations- und Kommunikationssysteme nutzbringend angewendet werden und problematischen Erscheinungen entgegengewirkt wird.

Die Profilierung der Grundschule, die sich u. a. in einer vielseitigen Gestaltung von neuen Unterrichtsformen, durch eine Verstärkung der Kindorientierung, aber auch einer Leistungsorientierung im Bereich der Fertigkeiten von grundlegenden Kulturtechniken und der Entwicklung des selbstständigen Denkens, Lernens und Arbeitens widerspiegelt, erfordert eine Stellenwertbestimmung des Computereinsatzes in der pädagogischen Arbeit. Der Computer als Instrument und Medium muss sich im Kontext allgemeiner und spezieller Aufgaben dieser Schulart befinden.

Damit ergeben sich Anforderungen und Zielstellungen, die in jeder Grundschule geklärt und bedacht werden müssen:

- Der Steuerung des Lernprozesses ist zunehmend größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, da Lernen ein individueller Prozess ist und die Voraussetzungen, die die Lernenden mitbringen, immer unterschiedlicher werden. Neben der Förderung aller Schülerinnen und Schüler sind leistungsstarke ebenso wie leistungsschwache zu fördern und zu fordern. Die Gestaltung dieses Prozesses soll auf alle Sinne, auf die kognitive, motivationale, emotionale, psychomotorische sowie soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler gerichtet sein. Grundschule soll spielerisches, selbstgesteuertes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. Dazu können multimediale Medien in ausgewählten Bereichen nach einer individuellen Anpassung an den Lernenden und an die aktuelle Situation ein geeignetes Mittel sein.
- In der kindlichen Lebenswelt nimmt die Technisierung ständig zu. Ihr muss einerseits mit der Intensivierung der sinnlichen Wahrnehmungsfähigkeit an Realobjekten, andererseits mit der Anbahnung eines sinnvollen und verantwortbaren Umgangs mit Technik begegnet werden.
- Im Vorfeld der Nutzung von Computern in der Grundschule muss der pädagogische Rahmen für den Einsatz in der jeweiligen Schule bestimmt werden, da die Verwendung eines neuen bzw. modernen Mediums den Unterricht nicht von allein besser werden lässt.
- Der Computer muss neben anderen Medien unter einer bewussten Nutzen- und Werkzeugperspektive gewählt werden können. Medial vermittelte Weltbezüge sollten so weit wie möglich mit den Erfahrungen der Wirklichkeit in Beziehung gebracht werden.

In Bezug auf die o. g. Anforderungen ist der Computer in der Grundschule als Werkzeug und Hilfsmittel zu verstehen. Er dient als Lernwerkzeug, Informations- und Kommunikationsmittel.

Durch einen breitgefächerten Einsatz und eine fachübergreifende Integration dieses Mediums können Schülerinnen und Schüler die notwendige Selbsterfahrung in dessen sachbezogener Nutzung sammeln. Dabei sollen sie die Möglichkeit erhalten:

- verschiedene Medien in unterschiedlichen Anwendungssituationen zu bedienen, um Abläufe und Zusammenhänge zu entdecken, aber auch um Berührungspunkte im Umgang mit technischen Systemen überwinden zu können
- die Verwendung von elektronischen Informations-, Kommunikations- und Steuerungssystemen im täglichen Leben zu beobachten, um Auswirkungen des Einsatzes an realen Gegebenheiten diskutieren zu können, die eine Bewertung auf Sachebene ermöglicht.

Dies dient neben der Vorbereitung auf nachfolgende Bildungsgänge und der Bewältigung von zukünftigen Anforderungen des täglichen Lebens auch der Entwicklung eines individuellen Wertebewusstseins bezüglich der Verwendung und des Einsatzes dieses Mediums.

Zugleich wird mit dem Computereinsatz in der Grundschule eine weitere Möglichkeit eröffnet, sozialen Ausgleich für die Kinder zu schaffen, die zu Hause keinen Zugang zu den Informations- und Kommunikationstechnologien haben.

Für eine sachbezogene, pragmatische Nutzung lassen sich verschiedene Einsatzbereiche bestimmen:

Üben und Lernen

Dieser Bereich bezieht sich auf eine differenzierte Förderung aller Schülerinnen und Schüler und damit auf eine Unterstützung von Kindern mit Lernschwierigkeiten, aber auch auf Herausforderung für besonders begabte. Dabei ist ein variantenreicher Einsatz zum Üben und Wiederholen von Fakten sowie zum Erkennen von Zusammenhängen denkbar. Die Auswahl des Übungssystems muss zielgerichtet erfolgen und erfordert eine hohe Sensibilität für die motivationalen und psychischen Aspekte des Lernprozesses beim einzelnen Kind.

Durch die Verwendung geeigneter Software lassen sich Unterrichtsabschnitte, die eine besonders starke kognitive Prägung besitzen, handlungsorientiert und - aus Sicht des Lernenden - abwechslungsreich sowie attraktiv gestalten. Mit multimedial aufbereiteten Szenarien ist unter bestimmten Voraussetzungen ein selbstgesteuerter Wissenserwerb (Lernprozess) denkbar.

Informationsbeschaffung und Kommunikation

Nachschlagewerke, Wörterbücher etc. sind immer häufiger als elektronische Datensammlungen auf Diskette, CD-ROM oder in Netzen zu finden. Das Rechercheergebnis ist, bei Kenntnis entsprechender Strategien und Verfahren sowie bei pädagogischer Einengung der Suchmöglichkeiten, in kurzer Zeit erreicht und von hoher Aktualität gekennzeichnet. Die Einarbeitung der Ergebnisse kann unmittelbar erfolgen. Globale Netze lassen darüber hinaus den Computer zum Mittel für den Austausch von Informationen und zur Kommunikation mit bekannten und nicht bekannten Personen werden.

Die Vielfalt der Möglichkeiten bei der Informationsbeschaffung und Kommunikation macht eine ständige Unterstützung und Kontrolle durch die Lehrperson notwendig.

Die hier gewählte Anordnung der Einsatzbereiche entspricht der Reihenfolge der sukzessiven Einführung des Computers in der Grundschule. Die Bedeutsamkeit des letztgenannten Einsatzbereiches ist für die weitere Entwicklung der Schülerin und des Schülers am größten.

Aufgabenbezogenes, konstruktiv-kreatives Arbeiten

Durch die Nutzung leicht bedienbarer Programme zum Schreiben, Gestalten, Malen und Konstruieren werden die Schüler in die Lage versetzt, im Rahmen einfacher thematischer Aufgabenstellung individuelle Lösungsangebote zu unterbreiten. Mit der Zusammenführung der Einzelergebnisse wird frühzeitig ein Beitrag zum Erlernen und Üben moderner Arbeitsverfahren, aber auch zur Ausprägung von ästhetischem Empfinden, von Einstellungen und Verhaltensweisen geleistet. Dabei geht es nicht um die Befähigung einer professionellen bzw. semiprofessionellen Handhabung von Softwaresystemen.

Die Möglichkeiten moderner Textverarbeitungssysteme, insbesondere bei der Korrektur fehlerhafter, der Ergänzung unvollständiger oder Gestaltung unformatierter Texte, erhöhen die Schreibmotivation der Schülerinnen und Schüler. Damit verbunden ist ein Training der richtigen Schreibung von Wörtern, Sätzen und Redewendungen.

In dem Ende 1997 durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus moderierten Workshop wurden Möglichkeiten eines pädagogisch motivierten Computereinsatzes in der Grundschule diskutiert und aufgezeigt. Engagierte Grundschullehrerinnen und -lehrer haben die Impulse der Veranstaltung aufgegriffen und realisieren innovative Projekte, um notwendige Erfahrungen für den systematischen Einsatz im Primarbereich sammeln zu können. Einige dieser Beispiele werden im Nachfolgenden beschrieben.